

VON FRANZISKA RIEGER

Tiere im Seniorenheim? Warum nicht! So sind Pferde in der Wohnanlage „Am Forstweiher“ in Eibach gern-gesehene Gäste. Zu Besuch bei einer Streichelstunde.

Mit ihren kleinen Hufen kicken die beiden Shetlandponys Bube und Goofy einen blauen Ball in die Runde. Bubers Fell ist dunkelbraun und Goofys Flanken sind mit lauter weißen Punkten gesprenkelt. Die Bewohner des Seniorenheims sitzen in einem großen Kreis im Schatten des Innenhofes. Manche Senioren sind aufge-regt, lachen und locken die Tiere an. Eine alte Dame hat für sie sogar ihre Keksschublade geplündert. Die Nüstern von Goofy sind ganz weich, wenn man vorsichtig darüberstreicht. Die beiden „Shetis“ laufen ihre Runde und lassen den Ball auf die Senioren zuröllen. Manche Bewohner schaffen sogar noch einen straffen Schuss.

„Das war ich damals, als ich die Kut-sche gelenkt habe“, sagt Anton Hager, während er auf ein Foto mit vier stämmigen Pferden schaut. In seiner Hand hält der Senior einen dicken Packen mit alten Fotos, die an den Seiten schon ganz vergilbt sind. Anton Hager ist 82 Jahre alt und hatte früher selbst Pferde. Stolz hält er die Fotografien in seinen zittrigen Händen, während er das Treiben um sich herum beobachtet. „Tiere sind einfach mein Leben. Schon immer“, sagt er und zündet sich die nächste Zigarette an. Hager ist seit einem Jahr im Seniorenheim, das glaubt er zumindest. Aber die Zahl stimmt nicht ganz, seit ungefähr drei Jahren wohnt er hier.

Das berichtet Kristine Lütke, die zusammen mit ihrem Vater das Familienunternehmen führt. Seit 1987 gibt es das Altenwohnheim „Am Forstweiher“ in Eibach. In der Einrichtung leben Demenzkranke, Schlaganfall-Patienten und Senioren, die ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen kön-



Den Bewohnern des Pflegeheims „Am Forstweiher“ gefällt der Besuch der Pferde. Zutraulich locken sie die beiden Shetlandponys an. Der 17-jährige Bube lässt sich gerne von den Senioren verwöhnen. Foto: Eduard Weigert

tin und Geronto-Fachkraft. Krehn weiß genau, was den alten Menschen guttut: „Es geht ums Beobachten. Auch wenn die Leute mal nicht so reagieren. Sie sehen ein Tier und sehen Bewegung.“ So werden die Bewohner wach und können sich wieder an Vergangenes erinnern. Neben den Ponys sind manchmal spezielle Therapie-hunde aus Schwabach zu Besuch.

Die Senioren, die im Innenhof sitzen, haben keine Berührungssängste. „Komm, mein Schatzerle, komm her“, sagt eine ältere Dame immer wieder, bis sie die zottige Mähne von Bube

sind...“, sagt Vera Hedwig Seeger. Mit 95 Jahren ist sie die älteste Bewohnerin „Am Forstweiher“, früher hat sie selbst in der Landwirtschaft mit den Vollblütern gearbeitet.

### Tiere sind wichtig

Die kleinen „Shetis“ waren im April schon einmal bei den Senioren zu Besuch, bereits dieser Termin war ein voller Erfolg: „Tiere sind wahnsinnig wichtig für alte Menschen. Das ist etwas sehr Vertrautes, denn viele hatten selbst Tiere. Manche Demenzkran-

scharrt Bube über den Asphalt, damit will er „Hallo“ sagen. Die beiden genießen die Aufmerksamkeit, die sie heute bekommen. So gut ging es ihnen nämlich nicht immer. Yvonne Elpelt, die ebenfalls Ergotherapeutin in dem Seniorenheim ist, hat die Pferde vor dem Schlachter gerettet. Viel länger als eine Dreiviertelstunde bleiben die Vollblüter nicht, weil danach die Aufmerksamkeitsspanne der Bewohner sinkt. „Unsere Bewohner werden dann müde. Diesen veränderten Bedürfnissen müssen wir gerecht werden“, sagt Kristine Lütke und deckt